

Berlin . Felten 16. N.W.
7 Nov. 82

Lieber hochverehrter Freund!

Glauben Sie mit, ich bin sonst nicht nachlässig, nicht schweigsam, ich bin aber ein durch Anteil an, verschiedener Art und in mehreren Sprachen überwältigter Mann, der wenn er mal dazu kommt Briefe zu schreiben, so viele Geschäftsbriefe d.h. Aufforderungen zum Verleihen, Redaktionen u.s.w. zu beantworten hat, dass er immer zuletz und immer erst nach Monaten & dazu kommt lieben Freunden zu sagen, wie er sie lieb hat, wie oft er an sie denkt und welche Freude es ihm immer ist von ihnen zu hören, besonders von ihnen nicht vergessen zu sein.

Sie können an meiner hohen Anhänglichkeit nicht zweifeln, aber es könnte Sie verwundern, dass Sie nach Ihrem schönen Briefe vom August, der mir so viel Freude bereitet, nichts von mir zu hören. Man wissen Sie den Grund, ich arbeite ohne andre Unterbrechung an bis Neujahr.

von 9 Morgens bis 2 Uhr Nachts, befinde mich trotz
sehr wohl bei diesem Regime.

Es ist richtig dass ich nach Dänemark zurück
gehe. Von Februar ab werde ich an der Kopen-
hagener Universität Vorräge halten. Ich habe dort
Einfluss und eine Aufgabe zu lösen, in Deutschland
bin ich nur ein Schriftsteller wie jeder anderer
und das Publikum kommt nicht wohl und Kauf
nicht meine Bücher.

Sie fragen mich nach meinem Absterben. Es ist schon
ein Thema das Sie sich sehr interessieren. In
diesem Augenblick ist der 5^{te} Theil meiner Haupt-
abhandlungen dänisch und deutsch im Druck & ich
hoffe das das Werk noch vor Weihnachten erschei-
nen kann, zweifle aber ob der Verleger es so
spät heraus geben will, er will nämlich noch
dass es ^{unter} die illustrierten Werke des Möl-
nermarktes ~~Absterben~~ kommt. Sonst sammelte
ich im vorigen Jahr mehrere kleinere Abtheilungen,
besten unter dem Titel „Moderne Geister“,
und gab den 1^{ten} Theil der Hauptabhandlungen ganz
unbearbeitet heraus.

Doch ich habe genug und mehr als genug

von mir selbst gesprochen.

Ein hochrespektables Bekanntes, Hr. Krohn, gab mir vor einer Woche Nachrichten von Ihnen. Er war wie alle von Ihrer Lebenswürdigkeit entzückt. Er ist den Theat. in Kopenhagen ein sehr nützlicher Mann, und ist ein ächter Künstler.

Da ich den Tod Ingeblotts in den Zeitungen sah, wurde ich nicht traurig. Ich habe den Mann zwar weder gekannt noch gesehen, aber ich hatte den Eindruck, dass er Ihnen im Weg war, und erst als ich später von der Ernennung Willbrautes hörte, freute es mich, dass Sie jetzt einen befähigten Director erhalten hatten. Ich hoffe nämlich, dass ich die Freundschaft bewahrt habe.

Möchte es Ihnen gelingen die Anstellung Ihrer verehrten Frau Gemahlin in Wien durchzusetzen. Ich weiß wie sehr es Ihnen nach der Nähe der Herzogen verlaupf. Freilich hatte es Verhältniss wie es ist auch seine Poesie, eine Poesie, die vielen Ehem fehlt. Eben dass sie sich nicht täglich sehend, hält alles Gutes, was möglich und Schafft von Ihrer Ehe fern. Es ist ein ungesundes Liebesverhältniss, ein immer

währenden Brautstand, und das hat sich auch
sein Schönes. Doch ich weiss ja dass Sie dieser
Poesie der Abwechslung herglich satt sind.

Ich hoffe dass Ihre Kinder gedeihen. Wir haben
zwei, zwei kleine niedliche Mädchen, die Fänleins
Erith und Astrid, die meine Fran in allem Ernst
für ganz ungewöhnliche, ungewöhnlich schöne und un-
gewöhnlich begabte Kinder hält, obwohl sie ja
factisch weiss, dass alle Mütter demelbe von
ihren Kindern denken. Ich bin als Papa in die
Kleinen wärrisch verliebt und plaudere oft stunden-
lang mit ihnen.

Mein Bruder Edmund ist Mitglied des Landtags
in Kopenhagen, er ist in den letzten Jahren
nicht allein als Dramaturg sondern auch als Thea-
terdichter aufgetreten. Ich bin ein strenger Richter,
aber ich finde seine Stücke originell und fein. Sie
haben sich wegen seiner kläglichen Aufführung nicht
Im verdienten Erfolg geholt.

Nun habe ich ungefähr, lieber, verheiratheter Lewinsky,
meinen Sack geleert. Bitte schreiben Sie uns noch
einmal, in 3 Wochen ist mein Buch fertig, dann
antworte ich sozlesch. Mein Fran grüsst Sie und Ihre
Fran Gemahlin auf aller Herzlichste. Ich schliesse mich
dies an. Ihr treu ergebener Freund Georg Brandes.

